

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 9

Rubrik: Meine Meinung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ansprache anlässlich der Beförderungsfest der Genie Offiziersschule 1/98
auf Schloss Lenzburg

Gegen den Strom

Von NR Ruth Grossenbacher, Niedererlinsbach

Es ist für mich eine grosse Ehre – und eine ebenso grosse Freude – heute – an diesem für Sie denkwürdigen Tag zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Als erstes ist es mir ein Anliegen zu danken. Ihnen, meine sehr verehrten frisch brevetierten Offiziere für Ihre Bereitschaft, ja zu sagen zu einer Kaderausbildung in unserer Armee. Sie haben mit diesem Entscheid Strapazen auf sich genommen, Zeit investiert, Ihren beruflichen Weg und Ihre Studien unterbrochen. Mit Ihrem Entscheid, Offiziere der Schweizer Armee zu werden, haben Sie auch Mut gezeigt, gegen den Strom zu schwimmen. Denn der allgemeine Trend bewegt sich ja eher zum Abseitsstehen, wenn es darum geht, Verantwortung für unser Land zu übernehmen. Persönlich bin ich überzeugt, dass sich dieses «Gegen den Strom schwimmen» für Sie auszahlen wird. Nicht nur militärisch, sondern auch beruflich und privat.

Denn:

Nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt an die Quelle.

Mein Dank richtet sich auch an die Ausbilder, vor allem an Herrn Oberstlt im Generalstab Heinrich Fallegger. Sie haben in den vergangenen Wochen und Monaten Geduld, Einfühlungsvermögen, Härte und Milde gebraucht – und einsetzen müssen –, um die hier anwesenden jungen Männer auf ihre Kaderaufgabe vorzubereiten.

Danken will ich aber auch Ihnen, meine lieben Väter und Mütter, Freunde und Freundinnen der Genie Offiziersschule 1/98. Sie haben Ihre Söhne, Freunde und Kollegen in ihrem Vorhaben, Offizier zu werden, positiv beeinflusst und haben sie sicher auch an manchen Wochenenden mit der nötigen Zuwendung unterstützt und ermutigt, durchzuhalten.

Als Mitglied der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates beschäftigt mich die Tatsache, dass uns jährlich 700 neu ausgebildete Offiziere fehlen. 2000 wären nötig. 1300 liessen sich ausbilden ...

Was ist zu tun?

Der Militärdienst und die zivile Karriere stehen zunehmend in einem Konkurrenzverhältnis. Die angespannte Wirtschaftslage führt verstärkt zu Interessenkonflikten. Kader stehen häufig vor einer Entweder-oder-Situation: Entweder militärische Karriere oder Karriere im Geschäft. Es muss deshalb künftig darum gehen, aus der unterschiedlichen Interessenslage das Optimum für die Sache herauszuholen.

Dies bedeutet Flexibilität auf beiden Seiten. Die Armee muss bei der Planung und Belegung von Schulen, bei den Kursen und Beförderungsdiensten die Koordination mit der Wirtschaft suchen, ohne dass aber an der Qualität der militärischen Ausbildung Abstriche gemacht werden.

Die Wirtschaft ihrerseits sollte sich wieder vermehrt des Gewinns der militärischen Kaderausbildung für die spätere zivile Laufbahn bewusst werden.

Keine Institution ausser der Armee gibt sehr, sehr jungen Menschen die Möglichkeit, Menschen zu führen und an dieser Aufgabe zu wachsen.

Die Departements- und Armeeführung haben die Zeichen der Zeit erkannt. Mit dem Optimierungsprogramm Progress soll die nötige Harmonisierung der zivilen mit der militärischen Karriere angestrebt werden.

Im Rahmen von Progress macht die Armee einen «Handshake» mit der Wirtschaft. Dazu sind in diesem Jahr nicht weniger als 80 Informationsanlässe mit Grossfirmen und kleinen und mittleren Unternehmen geplant.

Die Kaderfrage zu lösen ist eines der Beispiele, das aufzeigt, dass die Armee, um bestehen zu können, einem stetigen Wandlungsprozess unterworfen ist.

Bewahren heisst nie Stillstehen, sondern sich mit den Herausforderungen der Zeit auseinandersetzen und sich den Veränderungen stellen.

Unsere Armee muss deshalb auch laufend dem internationalen Umfeld Rechnung tragen.

Die mit dem Fall der Mauer veränderte sicherheitspolitische Lage fordert eine Neuausrichtung unserer Armee heraus.

Persönlich setze ich mich dafür ein, dass wir uns vermehrt an der internationalen Friedensförderung beteiligen. Und zwar an Ort und Stelle.

Hier hat unser Land in den letzten drei Jahren wichtige Schritte eingeleitet. Ich denke an den international respektierten Einsatz von Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina und Kroatien. Im Januar dieses Jahres durfte ich solche Einsätze in Sarajevo mitverfolgen. Ich war beeindruckt. Gestört hat mich aber die Tatsache, dass sich unsere Leute von fremden Truppen haben bewachen lassen müssen.

Ich denke auch an die 1996 eingeleitete Beteiligung an der Partnerschaft für den Frieden.

Oder an die Schaffung des Zentrums für humanitäre Minenräumung in Genf wie an die Gründung des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik.

Die Armee muss sich in Zukunft aber auch verstärkt zur Lösung von Problemen in unserem Land einsetzen.

Die Armee soll vermehrt zur Verstärkung der zivilen Behörden herangezogen werden.

Die Armee leistet hier jeweils hervorragende Arbeit.

Zwei Beispiele:

Der Waldbrand im Mixox wäre 1997 ohne die Armee nicht zu bekämpfen gewesen. Eben-

falls 1997 verstärkten beim Zionistenkongress in Basel rund 800 Soldaten die Polizei und garantierten mit ihrem Einsatz die Sicherheit dieses Anlasses.

Wenn ich der internationalen Friedensförderung das Wort spreche, wenn ich mir wünsche, dass sich die Armee vermehrt bei der Problemlösung im Inland einbringt, dann heisst das eines nicht.

Nämlich, dass die Armee Abstriche bei ihrem klassischen Verteidigungsauftrag machen soll.

Auch wenn die Wahrscheinlichkeit eines bewaffneten Angriffes auf die Schweiz heute gering ist, wäre doch die Tragweite eines solchen Ereignisses fatal.

Die Armee muss dem Fatalen, dem Undenkbaren immer auch Rechnung tragen. Deshalb dürfen an der Kernkompetenz keine Abstriche gemacht werden. Sicher: Unsere Armee kann personell noch weiter verkleinert werden. Wir haben in der Schweiz einen sehr grossen Armeebestand.

Eine Verkleinerung dieses Bestandes darf aber nicht auf Kosten der Verteidigungsfähigkeit gehen.

Kleiner darf nie schwächer heissen.

Das heisst, dass wenn wir unsere Armee weiterhin auf dem neuesten Stand halten wollen, dass wir dazu auch die nötigen Mittel geben müssen. Kleiner darf nie auf Kosten der Qualität noch der Effizienz gehen.

Eine Operettenarmee wollen wir nicht.

Und geben wir denjenigen, die immer ausländische Patentlösungen bemühen und den Wert unserer Landesverteidigung radikal in Frage stellen, eines mit auf den Weg:

Ja, es stimmt: Fast alle Länder in Europa passen die Strukturen ihrer Armeen an. Aber kein, ich wiederhole, kein Land ist bereit, auf seine Armee zu verzichten.

Mit dem Bericht der Studienkommission Brunner wurde nun eine notwendige breite sicherheitspolitische Diskussion ausgelöst. Ich fordere Sie als junge Offiziere auf:

Mischen Sie sich in die Diskussionen ein. Reden Sie mit. Sie sind dazu befähigt. Sie wissen, durch ihre Ausbildung, wovon Sie sprechen. So ist es auch möglich, dass eine zukunftsweisende Umsetzung des Berichtes stattfinden kann.

Heute ist für Sie ein denkwürdiger Tag. Abschluss und Aufbruch. Abschluss einer erfolgreichen Ausbildung, Aufbruch in neue Verantwortungen.

Nach wie vor sehe ich die Qualität der Ausbildung, auf allen Stufen, als wichtigstes Element unserer Armee. Denn die Einstellung zur Armee hängt unmittelbar von der Qualität der Ausbildung ab. Nur gute Ausbilder können die Untergebenen zum Lernen motivieren. Ohne Motivation, ohne Freude am Lernen, ohne den Willen etwas zu lernen, ist jede Aus-

bildung nutzlos. Ich wünsche mir deshalb, dass Sie als gute Ausbilder ihre Leute begeistern können.

Die Bewährungsprobe, dass Sie belastbar sind, Verantwortung tragen können, teamfähig sind, körperliche Leistungen erbringen können, haben Sie mit Bravour bestanden. Diese Zeit hat Ihre Persönlichkeit positiv und nachhaltig geprägt. Sie sind auf Ihrem Lebensweg einen grossen Schritt weitergekommen.

Deshalb danke ich nochmals all denen, die Sie auf diesem Weg begleitet haben, Ihren Vorgesetzten für ihr Verständnis und ihre Geduld, Ihren Eltern und Angehörigen, auch Ihre Freundinnen zähle ich dazu, für die «moralische Aufrüstung», vor allem übers Wochenende.

Geniessen Sie zusammen mit ihnen den heutigen Tag.

Meine guten Wünsche begleiten Sie auf Ihren weiteren Weg, im Militär, im Beruf, aber auch privat. 

Einführung der Militärleitzahl MLZ, Verbesserung der Militäradresse, Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Feldpostdienstes.

- Für Schulen und Kurse, die auf einem Waffenplatz stattfinden, ändert nichts, es wird wie bisher die Kasernenadresse verwendet.
- Bei Fortbildungsdiensten der Truppe und Rekrutenschulen in der Verlegungsphase muss die Feldadresse mit der Militärleitzahl ergänzt werden.
- Ab sofort gibt das Büro Schweiz (031 381 25 25) nicht nur Auskunft über Telefonnummern der Truppe, sondern auch über die Militärleitzahl.
- Für die WK wird die Feldadresse mit dem Vermerk «Militär» (nicht mehr «Feldpost»)

und einer «Militärleitzahl» ergänzt. Damit die Postsendungen schnell befördert werden, ist die Angabe der Militärleitzahl erforderlich. Die korrekte Feldadresse für die bevorstehende **WK-Dienstleistung ist auf dem Marschbefehl ersichtlich.**

• Wir bitten Sie, Ihre Angehörigen frühzeitig zu orientieren. Frankierte Adressänderungskarten sind bei jeder Poststelle erhältlich.

• Guter Rat: Versenden Sie Briefe und Postkarten als A-Post.

Trari trara, jedesmal Militärleitzahl!

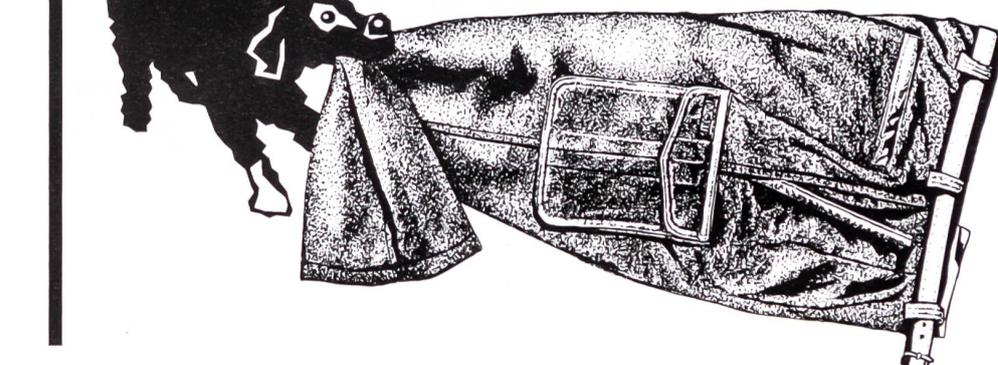
Ihr gelbes Posthörnli

**Inserate-
schluss
Oktober-
Nummer:**

**12. Sept.
1998**



Mit 6 Taschen
und Gürtel.
Strapazierfähig. Waschbar.
In diversen Farben.



Hürriyet

Ihr türkisches Fenster
in der Schweiz

01/350 33 22

Fax 01/350 33 21

Röslistrasse 2, 8006 Zürich



**Restaurant
Gemeindehaus**

Familie K. Meister
8232 Merishausen
Telefon 052 - 653 11 31

Nach der Randenwanderung
ins «Gemeindehaus»!

Durchgehend warme Küche
Bauernspezialitäten
Sitzungszimmer
für ca. 20 Personen